

Ist Ehrenamt noch zeitgemäß?

Freiwilligen-Zentrum möchte über Engagement diskutieren / Hilfe bei Haushalt, Umzug und Alltag

Christiane Adam

Menschen, die ehrenamtlich helfen, werden weniger. Im Freiwilligen-Zentrum will man nun der Frage nachgehen: Ist Engagement noch zeitgemäß?

Ein Mann betritt das Freiwilligen-Zentrum Lingen. Er sagt, er bräuchte Hilfe beim Wohnungsumzug. Ein Umzugsunternehmen könne er sich nicht leisten. Familie oder Freunde, die einspringen könnten, seien nicht vorhanden. Sozialarbeiterin Tine Schubert nimmt sich Zeit für ihn, bemüht sich, Lösungen aufzuzeigen, auch wenn das eigentlich nicht ihre Kernaufgabe ist: „Diese Art Anfragen sind eigentlich nicht unser Kerngebiet, aber wir schicken niemanden weg.“ Gemeinsam mit Jens Pinkhaus im Freiwilligen-Zentrum (FZL) berät sie Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten.

Denn darin besteht die Kernkompetenz des FZL: Hier werden Menschen mit Einrichtungen zusammengebracht, um sich dort in ihrer Freizeit einzubringen, und auch eigene Projekte zu initiieren. Allerdings häufen sich seit geraumer Zeit Anfragen wie die des Mannes, der Hilfe für seinen Umzug sucht.

Diskussionsabend in Lingen:

Hermann-Josef Schmeinck sieht darin ein Anzeichen für die allgemeine Veränderung in der Gesellschaft, die zusehends durch soziale Kälte geprägt werde. „Die eigenen Bedürfnisse werden zu sehr in den Mittelpunkt gestellt“, fürchtet der Geschäftsführer des Vereins SKM, zu dem auch das FZL gehört.

Der für alle offene Diskussionsabend am Mittwoch, 13. September, „Ist freiwilliges Engagement



Sie wollen wissen, ob freiwilliges Engagement noch zeitgemäß ist: (oben von links), Jens Pinkhaus Tine Schubert und Hermann-Josef Schmeinck. Zeigt Flagge für freiwilliges Engagement (links): das Freiwilligen-Zentrum Lingen. Während der Corona-Pandemie hatte das Freiwilligen-Zentrum Lingen zu einer Grußkartenaktion für Senioren aufgerufen (rechts).

Fotos: Christiane Adam (2), Jens Pinkhaus

noch zeitgemäß?!“ trägt nicht von ungefähr diesen provokanten Titel. Vom 8. bis 17. September findet bundesweit die Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt. Das Team des FZL möchte in dieser Woche mit Lingenern ins Gespräch kommen. Unter an-

derem soll das an einem Stand in der Lookenstraße am Mittwoch zwischen 10 und 14 Uhr geschehen. Abends dann in der Lindenstraße 13 ab 18 Uhr.

Solidarität erhalten: Schmeinck möchte dabei zunächst auf die Begriffe frei-

williger Einsatz, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt eingehen. Anschließend soll gemeinsam eine Antwort auf die Frage gefunden werden: Wie können wir alle in diesen herausfordernden Zeiten gemeinschaftlich und solidarisch auf Kurs bleiben?

Eine Lobby für das Ehrenamt schaffen, darin sieht Sozialarbeiterin Tine Schubert ihre Aufgabe. „Warum engagierst du dich überhaupt freiwillig, was hast du davon?“, solche Fragen bekäme sie häufiger zu hören. Sie ist davon überzeugt, dass eine Gesellschaft ohne frei-

williges Engagement nicht funktioniert. Dieses freiwillige Engagement bedürfe jedoch der Wertschätzung, unterstreicht Schmeinck.

Mehr Geld für das Ehrenamt: Die Wertschätzung dürfe allerdings kein Lippenbekenntnis bleiben. „Insbe-

sondere in Krisenzeiten wie der Pandemie oder auch, wenn vermehrt Menschen aus Kriegsgebieten zu uns fliehen, wird auf freiwilliges Engagement verwiesen. Das muss aber auch durch Geld untermauert werden“, fordert er. Verlässliche Strukturen seien zudem hilfreicher als kurzfristig aufgesetzte Projekte. Das Engagement durch verlässliche, hauptamtliche Strukturen zu stärken könne das FZL leisten. Dafür benötigt es allerdings die entsprechende finanzielle Ausstattung. Anderthalb Stellen besetzen Pinkhaus und Schubert. Den steigenden Anfragen werde das kaum gerecht.

Hilfe im Haushalt: Dazu käme, dass Ehrenamt nicht alles auffangen könne. Menschen, die allein leben und nicht mehr zurechtkommen, fragen beispielsweise, ob es Hilfe im Haushalt gebe. Auch ob man bei der Beantragung von professioneller Pflege behilflich sein könne ist ein Thema. Hier sei der Staat gefragt. Eine Erklärung sieht Pinkhaus in einer stetig älter werdenden Bevölkerung und gleichzeitig weniger festen Familienstrukturen. „Die Kinder ziehen aus beruflichen Gründen in andere Regionen“, sagt er. Freiwilliges Engagement finde dann Grenzen.

Wer sich im FZL meldet, kann sich unverbindlich über Möglichkeiten informieren, wo und wie er sich einbringen kann. „Manche informieren sich und kommen erst Jahre später wieder, wenn sie in den Ruhestand eintreten. Das ist vollkommen in Ordnung“, erzählt Schubert. Pinkhaus ist wichtig zu betonen, dass das Einsatzgebiet zum jeweiligen Menschen passen muss. Ob Ehrenamt, freiwilliger Einsatz, bürgerschaftliches Engagement, das sei letztlich egal.